

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 74 (2001)

Heft: 3

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONEN

Stellvertretende Info-Chef VBS

-r. Bis zum kommenden 31. Oktober übernimmt *Claude Gerbex*, französischsprachiger Departementssprecher, ad interim die Funktion des Stellvertretenden Informationschefs VBS. Claude Gerbex tritt an die Stelle von *Martin Bühler*, der für einen mehrmonatigen Einsatz als Pressesoffizier der SWISSCOY in Suva Reka (Kosovo) freigestellt wurde.

Verstärkt wird der Informationsdienst des VBS bis Ende Oktober durch den Journalisten *Kaj-Gunnar Sievert*.

NEUE TELEFON- UND FAXNUMMERN

Ab sofort gelten folgende neue Telefon- und Faxnummern:

Zentrale Mutationsstelle SFV
3173 Oberwangen

Telefon: 031 981 11 17

Fax: 031 981 11 19

E-Mail: mut@Fourier.ch

Redaktion ARMEE-LOGISTIK
Postfach 2840
6002 Luzern

Telefon: 041 240 38 68

(vormittags)

Fax: 041 240 38 69

E-Mail: redaktion@armee-logistik.ch

Die Kontaktadresse für Inserate lautet bis auf Weiteres:

Anzeigenverwaltung
ARMEE-LOGISTIK
Postfach 2840
6002 Luzern

Telefon: 01 265 39 39

(Herr Morger
verlangen)

Fax: 01 265 39 29

E-Mail: redaktion@armee-logistik.ch

PANORAMA

Aktuell	2
Schweizer Armee	4
Im Blickpunkt	5
Rundschau	6
Schweiz	7

Grenzen der Schweizer Miliz-Armee und ihre militärische Ausbildung

«Milizsystem, nur in der Schweiz übliche Bezeichnung für die ehren- und nebenamtliche Übernahme von öffentlichen Aufgaben und Ämtern. Der Name wurde ab etwa 1935 in Anlehnung an die Organisationsform der schweizerischen Armee (lateinisch militia «Kriegsdienst») auch auf den politischen Bereich übertragen ... »

Schweizer Lexikon.Volksausgabe 1999

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Miliz in der Schweiz

Charakteristisch ist, dass der Milizgedanke in der Schweizerischen Eidgenossenschaft bei Staats- und Gesellschaftsfunktionen von alters her vorhanden war, auch wenn der Begriff «Milizsystem» erst viel später zum tragen kam. Eine Schweiz ohne Milizsystem ist wie ein Brot ohne Salz und gar nicht denkbar, sind doch Politik, Staat, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft auf ehren- und nebenamtliche Tätigkeit der Bürger und Bürgerinnen angewiesen. Sowohl die Gemeinde- und Kantonsparlamente als auch die Bundesversammlung sind als Milizparlamente (Legislativen) organisiert. Auf Gemeinde- und Kantonsebene sind auch zahlreiche Gemeinderäte und Regierungsräte als Milizexekutiven tätig.

Die Vorteile der politischen Miliztätigkeit bestehen in den geringen Kosten und im grossen Praxisbezug der gewählten Mandatsträger. Ein Nachteil ist vor allem in der ungenügenden Arbeitskapazität zu sehen, das heisst im Mangel an Zeit und Sachkenntnis. Dabei darf nicht übersehen werden, dass der schweizerischen Miliz-Bundesversammlung im internationalen Rahmen attestiert wird, über mehr Macht und Kompetenzen zu verfügen als ausländische Berufsparlamente.

Im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulpolitik erweist sich das Milizsystem als besonders wertvoll, denn z.B. der Wissenschaftsrat, der Nationalfonds und die vier Akademien (Geistes- und Sozialwissenschaften, Medizinische Wissenschaften, Naturwis-

senschaften und Technische Wissenschaften) werden ohne grossen Apparat durch Wissenschaftler geleitet. Andere Beispiele liessen sich aus den Bereichen Staat, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft unschwer anführen.

Miliz und Armee

Der Begriff «Miliz» wurde im 17./18. Jahrhundert gebraucht, um das Volksheer, im Gegensatz zum stehenden Heer, zu identifizieren. Im 20. Jahrhundert wird der Begriff «Miliz» für eine bewaffnete Streitmacht verwendet – die im Gegensatz zu einer Berufsarmee – auf dem Grundsatz beruht, dass jeder Bürger Soldat (Milizarmee) und jeder Soldat Bürger ist (der Begriff «Bürgersoldat» wird geprägt).

Die Miliz ist eine Form der Wehrorganisation. Entweder erfolgt die gesamte militärische Ausbildung durch eine geringe Zahl von Kaderformationen, das stehende Heer besteht damit nur aus diesen und den kurzfristig Dienenden (z.B. Schweiz), oder die Miliz besteht als militärische Organisation neben dem stehenden Heer (z.B. USA National Guard).

Im Ausland hat die Miliz bereits früh eine zum Teil entscheidende Rolle gespielt. Durch die Militia Ordinance (Milizgesetz), ein 1642 eingebrachtes Gesetz, wollte sich das englische Parlament die Kontrolle über die Miliz aneignen, um den König (Karl I.) an einer gewaltsamen Durchsetzung seines Herrschaftsanspruches gegenüber dem Parlament zu hindern. Da der König seine Zustimmung verweigerte, erliess das Parlament das Milizgesetz in eigener Kompetenz und verliess damit den Boden der bis dahin

gültigen Verfassung. Auch im zweiten Golfkrieg 1990/1991 (Desert Storm) spielten bei den US-Streitkräften sowohl die Reservisten als auch die Milizverbände (National Guard) eine gewichtige Rolle. Die Berufsarmee der USA wäre allein zur Kriegführung in der arabischen Wüste gar nicht in der Lage gewesen.

Nach der französischen Revolution 1789 erreichten die allgemeine Wehrpflicht und die Miliz ihren Höhepunkt in den napoleonischen Heeren.

Reine Milizarmeen sind heute im Ausland selten, vielmehr sind Berufskader und / oder Berufsarmeen vorhanden, welche erst im Verteidigungsfall durch Reserveverbände verstärkt werden.

In Europa geht die Tendenz heute weg von der allgemeinen Wehrpflicht, hin zu Freiwilligenarmeen, sogenannten Berufsarmeen. Grossbritannien, die Niederlande und Belgien besitzen bereits Berufsarmeen, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien sind in Umstellung begriffen.

In der alten Eidgenossenschaft war die Wehrkraft stets als Volksmiliz der wehrfähigen männlichen Bürger organisiert. Nur in der Helvetischen Republik wurde eine kleinere stehende Truppe vorgesehen, was eher eine geschichtliche Episode darstellt.

Erst mit der Schaffung des eidgenössischen Heeres wurden 1875 die ersten vollamtlichen Instrukturen für die Ausbildung der Miliz eingesetzt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde 1941 als Berufsmilitärverband das Überwachungsgeschwader gegründet (heute dem Chef der Luftwaffe unterstellt) und als weiterer militärischer Berufsverband entstand 1942 das Festungswachtkorps, das heute dem Chef HEER unterstellt ist.

Die Schweizer Miliz-Armee kennt als besonderes Ausbil-

ZUKUNFT

Mit den bekannt gewordenen Konturen der zu schaffenden Lehrbrigaden sind die Planer im VBS über das Ziel hinausgeschossen. Eine Neukonzeption der Ausbildung erscheint sinnvoll, nicht jedoch die zu grosse Aufgabenfülle der Lehrbrigaden, die eine Schwächung der Miliz mit sich bringt.

Die Schweizer Armee muss in der Ordre de Bataille, in ihrer Führung und Ausbildung, eine Milizarmee bleiben, die diesen Namen verdient.

Wird die kürzlich publik gewordene Lehrbrigadeplanung nicht nachhaltig korrigiert, ist das Ende der Milizarmee abzusehen.

Milizsoldat, Milizkader (bis zu höchsten Stufe) und Milizarmee haben in der Schweiz eine Zukunft, dafür lohnt es sich zu kämpfen – bevor es zu spät ist.

dungssystem die Rekrutenschulen (Grundausbildung) und die nachfolgenden regelmässigen Wiederholungskurse (WK) im Truppenverband.

Zur Zeit des Kalten Krieges, bis zur Wende in Europa 1989/1990, stand das Milizsystem eigentlich nie ernsthaft zur Diskussion, denn es erlaubte eine rasche Mobilmachung grosser Verbände und erwies sich als effizient und kostensparend. Im Übrigen weckt kein anderes Wehrwesen als die Miliz das Bürgerinteresse für die staatliche Unabhängigkeit nach innen und aussen.

Miliz in der Armee XXI

In der heutigen Armee 95 begann die latente Pervertierung des Milizgedankens und der Miliz. Eine bestandesmässig grosse Armee ist zur Zeit weniger gefragt; seit dem Ende der Armee 61 sinken die Mannschaftsbestände kontinuierlich. Dazu beigetragen haben der Geburtenrückgang der wehrfähigen Bevölkerung, die unvermindert hohen sanitärischen Ausmusterungen, die Einführung eines Zivildienstes und die knappen Finanzen und Sparmassnahmen im Armeebereich.

Die verminderten Bestände sollen durch eine höhere Technisierung (und Professionalisierung) der Armee aufgefangen werden, eine Rechnung, die nur bedingt aufgehen kann.

Die Kadersituation in der Armee 95 ist nicht erfreulich. Neben Übergangslösungen für die verlängerte Verwendung von Offizieren fehlt zum Teil der Nachwuchs, und für die Wiederholungskurse sind bereits auch fehlende Offiziere in Einheiten per Inserat gesucht worden. Heute stellt sich für die angehenden Milizkader der Armee vermehrt die Frage, ob eine militärische Laufbahn mit begrenztem Nutzen einer zivilen Laufbahn mit grösserem Nutzen geopfert werden soll. Militärische und zivile Kaderlaufbahn und -stellung sind vielfach unvereinbar miteinander. Entscheidet sich in Zukunft die erste Auswahl für die Kaderlaufbahn in der Wirtschaft, bleibt die

zweite oder dritte Auswahl noch für militärische Kaderfunktionen verfügbar.

Allein mit der Reduzierung von (Gesamt-)Ausbildungszeiten sind solche Probleme nicht zu lösen, ebensowenig mit materiellen Anreizen. Die ganze Problematik der Miliz, die heute vermehrt hinterfragt wird, hängt mit der allgemeinen Wehrpflicht ebenso zusammen, wie mit dem Sinn und den Aufgaben der heutigen Armee.

Nach dem was bis heute von den politisch verantwortlichen Instanzen auf Bundesebene zur geplanten Armee XXI portionenweise bekannt geworden ist, muss mit einer radikalen Änderung der schweizerischen Wehrwesens gerechnet werden. Wird ein Armeeleitbild XXI nach den behördlichen Vorstellungen ausgearbeitet, läuft dies auf eine nachhaltige Abwertung der Miliz hinaus, was letztlich die Entstehung einer Zweiklassenarmee nach sich ziehen wird.

Der Bundesrat hat, auf Antrag des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), die Bestände der Armee XXI bereits festgelegt, ohne dass die Aufgaben bzw. die Unterstützungsleistungen der Armee im zivilen Bereich (Bevölkerungsschutz) definiert sind. Wohlverstanden, die Hilfeleistung an die zivilen Behörden erfolgt subsidiär, als sekundärer Auftrag der Armee.

Durch die Schaffung von zwei Teilstreitkräften, Heer und Luftwaffe, wurde z.B. der territorialen Komponente der Armee wenig bis keine Bedeutung mehr zugemessen.

Die Spannweite der Miliz-Armee von Einsätzen im operativen Vorfeld ausserhalb der Landesgrenze bis zum (noch) fehlenden territorialen Einsatz (mit welchen Truppen?) im Inland ist eindeutig zu gross. Ferner ist die Ausgestaltung der kantonalen Militärlaufbahn völlig offen.

In der Armee XXI ist neben der Abschaffung von Hierarchiestufen (Korps, Division und Regiment) die Schaffung von Batail-

lionsmodulen vorgesehen. Diese sollen dem Chef HEER bzw. den Lehrbrigaden unterstellt werden. Eine vermehrte Aufblähung des zentralen Führungsapparates in der Armee XXI ist absehbar.

Militärische Ausbildung und Miliz

Die militärische Ausbildung in der Armee XXI soll in Lehrbrigaden erfolgen. Pro Truppengattung ist eine Lehrbrigade vorgesehen, was bei der heutigen Anzahl der Truppengattungen 13 bis 14 Lehrbrigaden ergibt. Sinnvoll wären ein bis zwei Lehrbrigaden für die Kampf-, die Unterstützungs- und Logistiktruppen, sowie die Luftwaffe (total rund sechs Lehrbrigaden).

Der auszubildende Soldat soll in der Rekrutenschule (auf sechs Monate verlängert) und in der Unteroffiziersausbildung vor allem von Zeitkadern (Zeitunteroffiziere und -offiziere) nebst Instruktoren geführt werden. Mit Milizkadern kommt der Wehrmann erst im Wiederholungskurs in Berührung.

Dass Rekruten und Kader künftig in Lehrbrigaden ausgebildet werden sollen, leuchtet ein, nicht jedoch die Ausbildung und Unterstellung von Wiederholungskurs-Bataillonen unter solche Schul- und Ausbildungseinheiten.

In Friedenszeiten führt die Trennung von Ausbildungs- und Führungsverantwortung letztlich zur vollständigen Entmachtung von Milizbrigadekommandanten und -stäben. Die Grundausbildung für Rekruten und Kader kann in professionalisierten Lehrbrigaden erfolgen, dabei ist je-

doch die Mitwirkung der Miliz vorzusehen, sowohl im Stab der Lehrbrigade als auch in den verschiedenen Ausbildungsbereichen.

Abzulehnen ist die Unterstellung von Wiederholungskurs- und Reserve-Bataillonen unter die Lehrbrigaden, ebenso ihre Verantwortung für das Milizkader bis zur Stufe Truppenkörper, ferner die teilweise Übernahme von Aufgaben der Grossen Verbände.

Sollen bei den Lehrbrigaden Verwaltungsaufgaben mit Zivilpersonal erfüllt werden, wäre dies ein unverantwortlicher Schlag gegen die Truppenlogistik und insbesondere gegen den Kommissariatsdienst auf Stufe Einheit.

Eine fallweise Unterstellung von Modulen der Bataillons-/Abteilungs-Stufe unter die Führung von Territorial- oder Kampfbrigadestäbe bringt keine Konstanz und wenig Sinn.

Dabei noch von regionaler Verankerung der Truppen zu sprechen, ist blanker Zynismus und leistet Destabilisierungstendenzen Vorschub.

Die Miliz der Schweizer Armee muss bewahrt und regional verankert bleiben. Deshalb ist es unumgänglich, Brigadetypen (Territorial- und Kampfbrigaden) mit fester Ordre de Bataille zu schaffen und eine regionale Rekrutierung vorzusehen. Diese Heeresbrigaden sind in den Wiederholungskursen auszubilden und ausschliesslich von Milizkommandanten und -stäben zu führen. Professionelle Ausbilder können zur Unterstützung

herangezogen werden. Modularität und Flexibilität ist auch in den erwähnten Heeresbrigaden erreichbar, ebenso die flexible Reaktion von Grossen Verbänden mit Milizcharakter.

Die Neuausrichtung der militärischen Ausbildung in der Armee XXI ist zweifellos eine Notwendigkeit. Neben der Schaffung von Lehrbrigaden zu diesem Zweck, wäre aber auch die längst fällige Neuformierung von Truppengattungen (z.B. Logistiktruppen) an die Hand zu nehmen. Ferner ist zweifelhaft, ob bei reduzierten Beständen in der Armee XXI die heutigen rund 50 Rekrutenschulen, mit zum Teil sehr kleinen Beständen, noch aufrechterhalten werden können. Eine Neustrukturierung ist überfällig.

Aushebung 2000: Wiederum positives Gesamtbild

VON FELIX ENDRICH

28 993 Stellungspflichtige, darunter auch 130 Frauen, wurden im vergangenen Jahr ausgehoben. Das entspricht einem Tauglichkeitsgrad von 83,83 (Vorjahr 85,7) Prozent. Eine Zahl, die zwar erneut etwas tiefer ist als im Vorjahr, die aber im Durchschnitt der letzten sieben Jahre liegt und als gutes Resultat gewertet werden darf. 294 (320) Stellungspflichtige wurden als schiessuntauglich befunden, für einen Dienst ohne Waffe gingen 277 (273) Gesuche ein. 628 (414) Stellungspflichtige haben ihr Interesse an einem

zivilen Ersatzdienst bekundet. Erfreulich war die körperliche Leistungsfähigkeit der Ausgehobenen, erreichten doch wie im Vorjahr über 70% die Noten gut oder sehr gut.

Grundsätzlich positiv

Die Aushebungsoffiziere beurteilen das Bild der Stellungspflichtigen als grundsätzlich positiv. Sie seien interessiert, aufmerksam, höflich und aktiv, aber auch im positiven Sinne kritisch. In allen Aushebungszonen sei auch die Bereitschaft der Stellungspflichtigen zu lösungsorientier-

ten Gesprächen mit den Aushebungsoffizieren vorhanden gewesen.

Erstmals Durchdiener

Wie ARMEE-LOGISTIK bereits in der letzten Ausgabe ausführlich berichtete, wurde im Hinblick auf Armee XXI Anfang September 2000 auch mit der Aushebung von Stellungspflichtigen für den Pilotversuch Durchdiener (Rekruten und Unteroffiziere) begonnen. Für diesen bis Ende 2002 dauernden Pilotversuch werden nur Angehörige der Mechanisierten Infanterie zugelassen.

Für die Armee XXI wird geplant, dass auch Angehörige von Logistik-, Sanitäts- und Rettungstruppen Dienst am Stück leisten können. Durchdiener sind für subsidiäre Einsätze im Bereich Existenzsicherung (Bewachung, Überwachung und Katastropheneinsätze) zu Gunsten des Bundes sowie der kantonalen Behörden vorgesehen.

Informationen Informations Informazione

Balkanmunition unbedenklich

fe. Sämtliche Munitionsbestandteile, die von Militär- und Zivilpersonen zurückgebracht oder eingesammelt worden sind, konnten als unbedenklich erklärt werden. Über ein Viertel der angeschriebenen Personen haben bereits Blutuntersuchungen vornehmen lassen.

Les munitions récoltées dans les Balkans ne présentent aucun danger

Toutes les parties de munitions, qui ont été récoltées ou ramenées en Suisse par des militaires et des civils, se sont avérées inoffensives. Plus d'un quart des personnes qui ont été contactées ont déjà fait examiner leur sang.

Le munizioni raccolte nei Balcani non rappresentano alcun pericolo

Tutte le parti di munizioni raccolte o consegnate da militari e civili sono state dichiarate innocue. Oltre un quarto delle persone contattate si è già sottoposto a esami del sangue.

RS-Beginn

vbs. Aufgeboten in die Frühjahrsschulen sind insgesamt rund 9000 deutschsprachige Rekruten, 2400 französischsprachige Rekruten und 200 italienischsprachige Rekruten. Für die Ausbildung und die Führung stehen 800 Berufskader, 3600 Milizkader und 200 Zeitsoldaten zur Verfügung. Sie bilden in 43 Schulen, verteilt auf 35 Waffenplätze, die Armeeingehörigen zu Soldaten aus.

Début des écoles de recrues

Ce printemps, ce ne sont pas moins de 2400 recrues de langue française, 9000 recrues de langue allemande et 200 recrues de langue italienne qui ont été convoquées dans les diverses écoles de recrues. L'instruction et la conduite sont assurées par quelque 800 cadres professionnels, 3600 cadres de la milice et 200 militaires contractuels. Dans 43 écoles réparties sur 35 places d'armes, ils instruisent les jeunes militaires au métier de soldat.

Inizio delle SR

In Ticino, i futuri esploratori paracadutisti hanno iniziato la loro istruzione già a partire dal 22 gennaio. - Complessivamente, nelle scuole primaverili

veranno chiamati in servizio circa 9000 reclute germanofone, 2400 reclute francofone e 200 reclute italofone. Per l'istruzione e la condotta sono disponibili 800 quadri di professione, 3600 quadri di milizia e 200 soldati a contratto temporaneo, che istruiranno a soldati i giovani militari in 43 scuole, suddivise su 35 piazze d'armi.

Tiger-Flugzeuge werden überprüft

gh. Bei den Tiger-Flugzeugen der Schweizer Luftwaffe wird zur Zeit eine Sicherheitsüberprüfung im Bereich der Höhenleitwerk-Steuerung vorgenommen.

Contrôle des avions Tiger

Les avions Tiger des Forces aériennes suisses font actuellement l'objet d'un contrôle de sécurité de la commande de l'empennage horizontal.

I Tiger saranno sottoposti a verifica

Tiger delle Forze aeree svizzere: avviate le verifiche di sicurezza del comando dell'impennaggio orizzontale. Le Forze aeree svizzere dispongono di oltre 85 velivoli Tiger del tipo F-SE (monoposto) e del tipo F-5F (biposto).

RECRUTEMENT 2000

fe. Avec un total de 29 000 jeunes hommes et femmes, le nombre de citoyens aptes au service recrutés en l'an 2000 est pratiquement le même que l'année précédente. Une fois de plus, le degré d'aptitude a légèrement diminué. Alors que le nombre de militaires inaptes au tir accusait une baisse de 10%, le nombre de demandes d'accomplir un service sans arme a légèrement augmenté.

RECLUTAMENTO 2000

fe. Nel 2000, sono stati dichiarati abili al servizio e reclutati circa 29 000 giovani uomini e donne, cifra che corrisponde approssimativamente a quelle dell'anno precedente. Il grado di idoneità al servizio ha dunque subito ancora una volta un leggero calo. Mentre il numero di persone inabili al tiro è diminuito all'incirca del 10 per cento, quello delle domande d'ammissione al servizio non armato è aumentato leggermente.

Gehaltvoller Rapport der Territorialdivision 1

«La division territoriale 1 à la veille d'Armée XXI»

Divisionär Luc Fellay, Kommandant Territorialdivision 1 seit 1. Januar 2000, sprach am 19. Januar 2001 in Freiburg an seinem ersten, alle drei Jahre stattfindenden Divisionsrapport zu 1350 Offizieren und eingeladenen Gästen. Eine Ausstellung von Fahrzeugen der Armee ermöglichte einen umfassenden Überblick – vom Motorrad bis zum Kampfpanzer.

VON OBERST HEINRICH WIRZ

Bundesrat Samuel Schmid, seit 1. Januar 2001 Vorsteher des Verteidigungsdepartementes (VBS), beurteilte bei seinem erstmaligen öffentlichen Auftreten in der Suisse romande die militärpolitische Lage in dem für das Vorhaben «Armée XXI» entscheidenden Jahr 2001. Er begründete die Meilensteine und den engen Zeitplan für die dringliche Verwirklichung der «Armée XXI».

Der Divisionskommandant dankte seinen Offizieren für ihren ständigen Einsatz und die grosse Verfügbarkeit sowie für ihre gewissenhafte Arbeit und ausgezeichnete Arbeitsmoral. Das Ergebnis bestehe in guten Dienstleistungen. Er setze die in den Jahren 2001 und 2002 zu erreichenden allgemeinen Ziele. Erstens: Festigen der seit 1996 eingeführten Grundlagen durch Beschränkung auf das Wesentliche; zweitens: Schliessen der Lücken in den wichtigen Gebieten zur Auftragsbefreiung; drittens: Steigern der Fähigkeit zu führen.

Die Generaldirektorin der Expo.02, Nelly Wenger, veranschaulichte die trotz aller (finanzieller) Schwierigkeiten im nächsten Jahr stattfindende Landesausstellung optisch und in Worten. Leicht einzusehen ist, dass eine derart umfangreiche Veranstaltung nicht ohne Unterstützung der Armee durchzuführen ist; zum Beispiel

Le divisionnaire Fellay à propos de la formation et l'engagement de la troupe: «Trois volets d'action me semblent particulièrement importants: la performance et la crédibilité, les relations et la subsidiarité, et le dialogue et la motivation.»

für Bauten, Logistik und Sicherheit. Dem Beifall nach ist der Versuch gelungen, zumindest die Erwartungshaltung bezüglich Expo.02 zu versachlichen.

Generalleutnant Hervé Gobillard, Inspektor der Landstreitkräfte der Französischen Republik, vermittelte seine eindrücklichen Erkenntnisse über Aufgabe und Stellung des Vorgesetzten in friedenserhaltenden Operationen. Auch ein junger militärischer Chef werde schlagartig zum Schiedsrichter zwischen Gegnern, die nicht seine Feinde sind. Ausserordentlich hohe Anforderungen müssten an Charakter, Ausbildungsstand und Sprachkenntnisse sowie an das militärische und zivile Wissen und Können gestellt werden. Man denke an die Allgegenwart der Medien und ihre zeitverzugslose politische Druckwirkung! Die ganze Welt beobachte die Angehörigen der Streitkräften in diesen schwierigen Einsätzen fern der Heimat.

Assistenzdienst

Teile des bernischen Territorialregimentes 18 – unterstellt der Territorialdivision 1 – wurden neben anderen Milizformationen Ende Januar während des World Economic Forum (WEF) kurzfristig zu Gunsten der zivilen Behörden eingesetzt (Bundesratsbeschluss vom 17. Januar 2001). Die Truppe unterstützte die kantonale Polizei und das Festungswachtkorps der Armee ausserhalb des Raumes Davos, zum Beispiel durch die Bewachung fester Einrichtungen. Der Berichterstatter hat während eines Truppenbesuches die gute Zusammenarbeit mit dem Kommando Territorialbrigade 12 und den anderen Beteiligten sowie die Aufmerksamkeit, Beweglichkeit und Gründlichkeit der Armeeangehörigen bei der Erfüllung ihres Auftrages festgestellt.

APROPOS EXPO.02

Das Bundesprojekt «Werft» auf der Artepilger Murten. Einvernehmliche Lösung zwischen Bund und der Direktion Expo.02.

fn. Das VBS trägt als federführendes Departement die Verantwortung für das Bundesprojekt «Sicherheit in der Offenheit» («Werft») mit Standort Murten. Für dieses Projekt wurde im vergangenen Jahr eine Verbesserung des Standortes gefordert.

Bundesrat Samuel Schmid, begleitet von Mitgliedern der Sicherheitspolitischen Kommission, hat sich am 26. Januar in

Murten von den Verantwortlichen der Projektorganisation des Bundes und der Expo.02 eingehend orientieren lassen.

Er entschied, diese prominente Ausstellung am Standort Meyriez zu realisieren, nachdem die Direktion Expo.02 sich damit einverstanden erklärte, im Umfeld des Projektes «Werft» zusätzlichen Raum für bundesbezogene Aktivitäten bereitzustellen.

Mit dem ebenfalls in Murten angesiedelten Projekt der Landwirtschaft verfügt diese Artepilger nun über drei attraktive Ausstellungs-Schwerpunkte.

AUSFUHR VON KRIEGSMATERIAL IM 2000

seco. Im Jahre 2000 betrug der Gesamtwert des exportierten Kriegsmaterials 213,6 Millionen Franken (1999: 230,5 Millionen). Dies entspricht einem Anteil von 0,16% (1999: 0,19%) der gesamten Warenausfuhr der Schweizer Wirtschaft.

Die hauptsächlichsten Abnehmerländer waren dabei Deutschland mit einem Wert von 52,1 Millionen Franken, gefolgt von den Vereinigten Staaten von Amerika (U.S.A.) mit 22,1 Millionen, Kanada mit 16,6 Millionen, Rumänien mit 12,6 Millionen, Argentinien mit 12,5 Millionen, Singapur mit 11,0 Millionen und Grossbritannien mit 10,9 Millionen Franken. – Zur Erhöhung der Transparenz wird erstmals eine zusätzliche Statistik veröffentlicht, welche die Werte der Ausfuhr pro Kriegsmaterialkategorie, total und aufgeteilt nach Empfängerstaaten, enthält. Mehr darüber unter www.seco-admin.ch

INFOTHEK

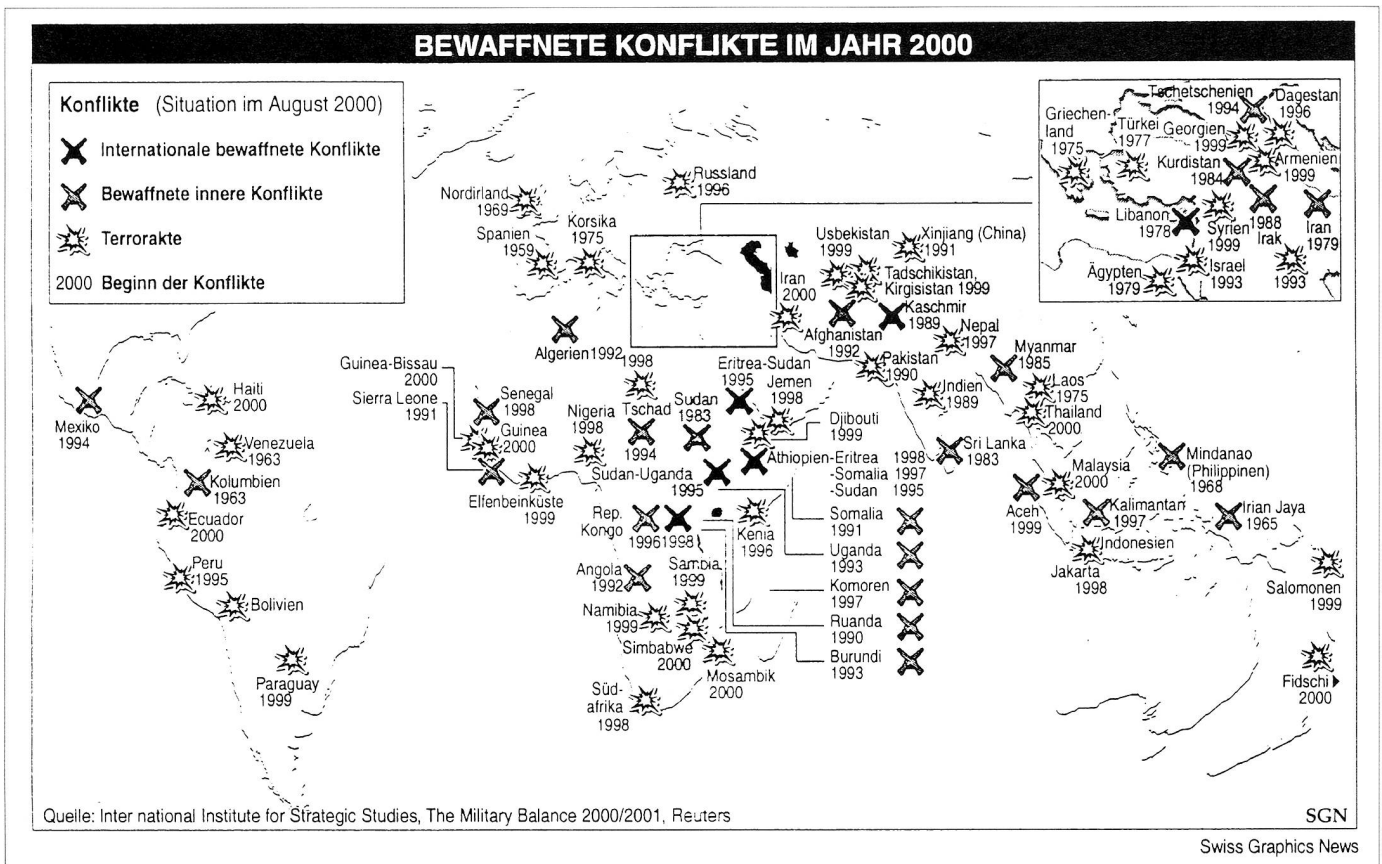
Empfehlenswertes Faltblatt: «Die Territorialdivision 1 am 1.1.2000 – Aufträge, Mittel und Einheiten der Ter Div 1». Bezugsquelle: Kdo Ter Div 1, Telefon 021 646 12 42, Fax 021 647 59 36. Internet: <http://www.armee.ch/divter1>

Madame Wenger, depuis une année vous présidez la direction générale d'Expo.02. Que ressentez-vous?

«Je suis très heureuse de diriger sans complexe ce projet même s'il y a toujours une part d'appréhension devant l'immensité de la tâche à accomplir. Je reconnais que c'était assez colotté de me choisir, moi qui ne suis pas bilingue par exemple, même si je vois peut-être plus clairement les atouts de la Suisse que ceux qui vivent en Suisse depuis toujours.»

IN KÜRZE

br. In Thun fand Ende Januar ein internationaler Workshop über die Einführung von Umweltmanagementsystemen im militärischen Bereich statt. Die 75 Teilnehmer kamen aus 28 verschiedenen Ländern.



Deutschland: Personalmangel bei der Bundeswehr

Bewerberzahlen in manchen Regionen um 30 Prozent zurückgegangen.

-r. Wie «WELT am SONNTAG» (WamS) vom 18. Februar berichtet, hat die Bundeswehr massive Nachwuchsprobleme. Es fehlen schon jetzt fast 15 000 Zeit- und Berufssoldaten.

Nach WamS vorliegenden Zahlen gibt es zur Zeit 186 082 Berufs- und Zeitsoldaten, im Haushaltsplan 2001 sind jedoch 200 743 Stellen vorgesehen. Besonders auffällig sei der Personalmangel bei den Offiziers- und Unteroffiziersstellen, von denen mehr als 10 000 unbesetzt beziehungsweise mit weniger qualifizierten Kräften der Mannschaften besetzt sind.

«Für qualifizierte junge Leute ist der Arbeitsplatz Bundeswehr nicht mehr attraktiv», führt Hptm Helmut Meyer, Vorsitzender Heer beim Deutschen Bundeswehrverband gegenüber WamS aus. Vor allem die desolaten Zu-

stände in den Kasernen schrecken viele ab: «Dort herrscht die blanke Not, weil zu wenig Geld investiert wird. Geräte sind kaputt, Fahrzeuge fahren nicht, die technische Ausstattung ist überholt. Das vermittelt nicht das Image eines modernen, zukunfts-trächtigen Arbeitsplatzes», kritisiert Meyer. Die Bundeswehr biete jungen Menschen so keine berufliche Perspektive.

Das Verteidigungsministerium ist jedoch optimistisch, bis zum Jahr 2010 die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten auf 200 000 aufstocken zu können.

80 MILLIARDEN MARK

-r. Nach einer Meldung in «WELT am SONNTAG» geht die CDU davon aus, dass der Verteidigungsminister der Bundeswehr für bereits genehmigte und dringend erforderliche Rüstungsvorhaben in den nächsten zwölf Jahren rund 80 Milliarden Mark ausgeben müsse. «Eines der grössten Projekte ist die Anschaffung neuer Transportflugzeuge vom Typ Airbus A-400 M. Scharping hat den Kauf von bis zu 75 Maschinen in Aussicht gestellt», wird dazu festgehalten.

Engere polizeiliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Österreich

Die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Ruth Metzler-Arnold, hat sich kürzlich in Bregenz mit dem österreichischen Innenminister Ernst Strasser getroffen und bilaterale Fragen erörtert.

al. Im Zentrum stand die Polizeizusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Die Minister besichtigten beim Grenzübergang Gaißau/Rheineck gemischte Grenzpatrouillen beider Länder. Es handelt sich um ein Pilotprojekt im Hinblick auf die Umsetzung des Polizeizusammenar-

beitsabkommens zwischen der Schweiz und Österreich. Sie liessen sich die gemeinsame Grenzabfertigung erklären. Diese neue Form der Zusammenarbeit funktioniert nach Feststellung der beiden Minister sehr gut. Im Weiteren diskutierten die beiden Magistratspersonen über die nächste Zusammenkunft der Alpensicherheitspartnerschaft (Deutschland, Frankreich, Fürstentum Liechtenstein, Italien, Österreich, Schweiz), welche Ende März in Catania stattfinden wird und tauschen Erfahrungen bei der Bekämpfung der Geldwäscherei aus. Die kommenden neuen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU bildeten ebenso Gegenstand der Diskussion wie die Erfahrungen Österreichs mit dem Schengener Sicherheitsraum.

Das Arbeitstreffen ermöglichte den Ministern, die bereits sehr guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiter zu festigen. Es wurden regelmässige Folgetreffen vereinbart.

Neue Kommandanten SWISSCOY – Ausbildungsbeginn des 4. Kontingents

Der Generalstabschef, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, hat Oberstleutnant im Generalstab Thomas Kaiser und Major im Generalstab Gregor Bättig zu den neuen Kommandanten des vierten SWISSCOY-Kontingents ernannt. Das Gros des neuen Kontingents hat auf dem Waffenplatz Bière (VD) mit der siebenwöchigen Ausbildung für den Einsatz im Kosovo begonnen.

gs. Oberstlt i Gst Thomas Kaiser wird ab Anfang April als neuer Kontingentskommandant (Nationaler Befehlshaber) der Schweizer Armeeingehörigen im Kosovo und in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien walten. Der 38-jährige Innerschweizer Berufsoffizier trat 1987 ins Instruktionkorps ein. Internationale Erfahrung sammelte er 1995 als Militärbeobachter im ehemaligen Jugoslawien. Kaiser war zuletzt Studienleiter Ausbildung Armee XXI.

Maj i Gst Gregor Bättig ist ebenfalls Berufsoffizier. Der 36-jährige Innerschweizer diente während zwei Jahren bei der päpstlichen Schweizergarde in Rom und war zuletzt ebenfalls im Projekt Armee XXI tätig. Bättig ist verantwortlich für die eigentliche Dienstkompanie.

Insgesamt haben 157 Angehörige der Armee die Ausbildung aufgenommen, davon sieben Frauen. Vom 3. SWISSCOY-Kontingents haben zwölf Personen ihren Einsatz um sechs Monate verlängert. Der rechnerische Überbestand gegenüber den bundesrätlich bewilligten maximal 160 Personen erklärt sich dadurch, dass sowohl das Sicherheitsmodul als auch die Militärpolizei je zwei Ablösungen auf ein Mal ausbilden lassen.

SWISSCOY ist ein mehrheitlich unbewaffneter Logistikverband im österreichischen KFOR-Bataillon (AUCON). Die Schweizer Dienstkompanie unterstützt AUCON hauptsächlich in den Bereichen Transport, Trinkwas-

seraufbereitung, Treibstoffe und zivil-militärischer Zusammenarbeit, primär im Tiefbau zu Gunsten internationaler Organisationen.

Das SWISSCOY-Engagement ist vom Bundesrat bis Ende 2001 befristet. Beachten Sie auch die entsprechenden Inserate in dieser Ausgabe!

«Schweiz – Zweiter Weltkrieg»

Der Bundesrat beruft Helen B. Junz in die unabhängige Expertenkommission «Schweiz – Zweiter Weltkrieg».

bfi. Frau Junz ist Wirtschaftsexpertin, US-amerikanische Staatsbürgerin und in London als Beraterin für Wirtschafts- und Finanzfragen tätig. Sie ist Nachfolgerin der im vergangenen Herbst verstorbenen Professorin Sybil Milton. Zu den Veröffentlichungen von Frau Junz zählt ein Bericht über die wirtschaftliche Lage der jüdischen Bevölkerung der Vorkriegszeit in den europäischen Ländern, die später von den Nazis besetzt wurden. Diese Studie wurde im Auftrag des «Independent Committee of Eminent Persons» (Volcker-Komitee) durchgeführt.

Hohes Abbauziel ist erreicht

mn. Das VBS hat unter Berücksichtigung der Privatisierung der Rüstungsunternehmen, der Integration der Bundesämter für Sport und Zivilschutz sowie der Nationalen Alarmzentrale, Stab Bundesrat / Abteilung Presse- und Funkspruch (APF), Nachrichtenkoordinator, Reorganisation der Informatik und Telekommunikation in der Bundesverwaltung (NOVE-IT) sowie Bauwesen Bund seinen Personalbestand seit 1990 um insgesamt 8165 Personen verringert. Der aktuelle Gesamtpersonalbestand des VBS beträgt per 31. Dezember 2000 noch 12 431 Personen. Nur gerade 85 Personen mussten entlassen werden.

Erklärung gegenüber den Medien nach Einreichung der Referenden von GSOA und AUNS

Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Eidg. Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), äussert sich zum Referendum gegen die Militärgesetz-Teilrevision wie folgt:

Die beiden Referenden gegen die vorgezogene Militärgesetz-Teilrevision sind zustande gekommen. Der Bundesrat wird nun als nächstes den Abstimmungstermin festlegen. Im Vordergrund steht der Termin vom 10. Juni dieses Jahres. Damit setzt die gezielte öffentliche Diskussion zu einer konkreten Abstimmungsvorlage ein.

Es geht um die demokratische Willensbildung zur Frage,

- ob wir mehr und verbesserte Möglichkeiten als bisher erhalten, im Ausland mit unserer Luftwaffe und unseren Panzertruppen zum Beispiel praktisch zu üben
- ob wir die bereits bewährte militärische Ausbildungszusammenarbeit mit unseren engsten Partnern zu unserem Vorteil verstärken wollen und
- ob wir unsere Truppen im freiwilligen Auslandsatz auftragsgemäss und zum Selbstschutz bewaffnen wollen.

Gerade zur Bewaffnungsfrage möchte ich für die öffentliche Diskussion folgende klärende Grundgedanken vorausschicken.

- Wir bleiben ein unabhängiger Staat mit einer bewaffneten Neutralität.
- Die Interessenräume unseres Landes in Bezug auf unsere Sicherheit sind heute grösser als früher, während geographische Distanzen an Bedeutung verloren haben.
- Wir brauchen die vorgezogene Teilrevision des Militärgesetzes, weil wir unsere Soldaten, die freiwillig Friedensförderungsdienst leisten, möglichst gut ausbilden und je nach Einsatz auftragsgemäss und möglichst gut ausrüsten und wenn nötig auch bewaffnen wollen.

- Wir brauchen diese Gesetzesrevision, weil der freiwillige Einsatz unserer Soldaten im Ausland zur Stabilisierung von Krisenregionen beiträgt. Ich erinnere daran, dass die Schweiz zu den grössten Nutzniessern der Stabilisierung in Bosnien und im Kosovo gehört. Mehrere Zehntausend Flüchtlinge, die sich vorübergehend in der Schweiz aufhielten, konnten in ihre Heimat zurückkehren. Ohne militärische Intervention der Staatengemeinschaft wäre das nicht möglich gewesen.

- Unsere heutige Armee und erst recht die Armee XXI profitiert von den Erfahrungen der freiwilligen Auslandsätze und von der vertieften Ausbildungszusammenarbeit mit den Armeen unserer engsten Partner.

- Das Wissen und Können unserer Milizarmee bei freiwilligen Auslandsätzen ist sehr gefragt. Es gibt im Rahmen internationaler Operationen Aufgaben, mit denen die Schweiz die internationalen Friedensbemühungen sehr nützlich ergänzen und verstärken kann. Wir drücken damit unsere aktive Solidarität aus und stärken Frieden, Stabilität und Sicherheit in Europa.

Freiwillige Auslandsätze sind überdies Ausdruck der seit zehn Jahren bewährten aktiven Neutralität. Unsere aktive und bewaffnete Neutralität wie auch unsere Solidarität werden international verstanden und dienen den Interessen der Schweiz.

Der Mensch ist nicht um des Gesetzes willen da, sondern das Gesetz ist um des Menschen willen da.

Jürgen Moltmann, deutscher evangelischer Theologe (1926)